



**Udo Rettberg ----- Publizist / Journalist**

*Die Erde bebt 51 - Vom Leben lernen*

## ***Geschichte als Lehrmeister***



Das Geldsystem droht zu kippen – Schuld ist auch die EZB - hier die „Villa Mario“ in Frankfurt. Foto: Udo Rettberg

**Dies sind sehr schwierige und komplexe Zeiten. Die Herausforderungen nehmen zu – ständig. Historiker warnen vor einer zu einseitigen und kurzfristigen Betrachtung der Lage auch mit Blick auf die aktuelle Völkerwanderung. Experten fordern eine bessere Aufklärung. Ich erwische mich bei einer großen Schwäche – der weitgehenden Ignoranz und Unkenntnis der Geschichte. „Die Zukunft liegt in der Zukunft“, habe ich mir oft selbst zum Motto gemacht und die Geschichte etwas ignoriert. Heute weiß ich: das war ein Fehler. Das Leben ist der beste Lehrmeister.**

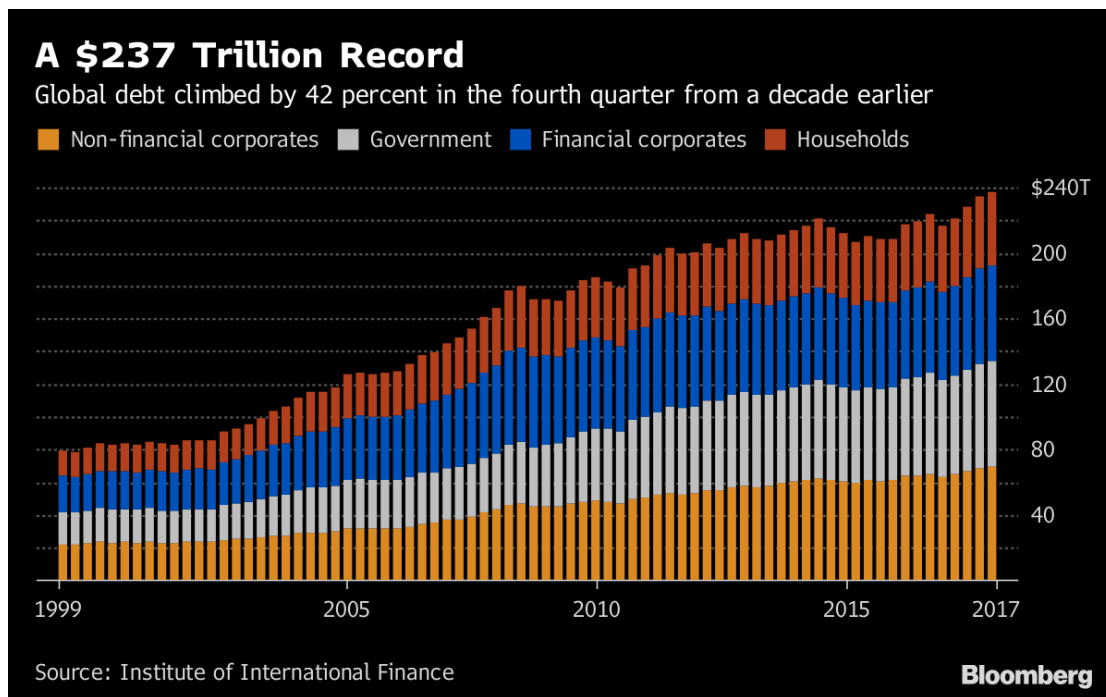
Europa droht der Kollaps; denn kurz nach Gründung des ESM und des EFSF/EFSD in 2012 und 2013 habe

ich während meiner Tätigkeit für eine Wirtschaftszeitung oft expressis verbis auf die Gefahren der „E“-Mechanismen

für Deutschland hingewiesen. In diesem Kontext habe ich auch nicht verstanden, warum Akteure in der Folge das Target2-System über alle Maßen lobten. Ich wurde damals quasi dafür beschimpft, auf riesige E- und Target2-Gefahren hingewiesen zu haben. Meine Sorge: „Deutschland wird zum Zahlmeister.“ Mir war klar, dass der Europäische Stabilitätsmechanismus (ESM), EFSF (Europäische Finanzstabilisierungs-Fazilität) und andere E-Mechanismen die explosive Basis des „erborgten Wohlstands“ (die rasch steigende Verschuldung Europas) sein würden. Und - noch vor

einigen Wochen habe ich erneut gewarnt, dummschwätzerischen Politikern und Notenbankern zu glauben, die (sich selbst lobend) großspurig ein Ende der Eurokrise ankündigten. Jetzt hat der ESM Griechenland eine neue „Nachzahlung“ für das 86 Mrd. € betragende dritte Hilfspaket genehmigt. Auch wenn es „nur“ 15 Mio. € sind, ist klar, dass Europas finanzielle Stabilität längst nicht auf einem soliden Sockel ruht. Nicht besonders gut, sieht es auch um Italien aus. Klar, wenn selbst ein Land wie Deutschland hoch verschuldet ist, bleibt die Fragilität der E-Systeme offensichtlich.

## Der Schulden-Wahnsinn treibt Blüten



Quelle: Bloomberg / Institute of International Finance

Aber keine Sorge: Wir können uns ja auf die Geld-Jongleure der EZB verlassen, denen es immer wieder gelingt, Geld zu drucken - ääääh Quatsch - nicht Geld zu drucken, sondern künstlich zu kreieren. Vor allem, wenn die Dummköpfe Bargeld weiter abschaffen wollen. Ja ja - es lebe die „totale Kontrolle“ der Menschheit durch die System-Oberen, die Bigones and Extriches ..... Warum lässt sich der Mensch das alles gefallen? Der Mensch hat immer noch

nicht begriffen, dass er auf die eine oder andere Art eines Tages die Tilgung und Zinsleistung dieser gigantischen Verschuldung „übernehmen“ muss, die die Politiker weltweit aufgebaut haben.

Diese und andere wichtige ökonomische und ökologische Dinge geraten in den Industrieländern jedoch rasch in Vergessenheit, wenn es darum geht, mehr Menschen in das künftige „räumliche Denken“ einzubeziehen. Dass sich die Lage der Menschen im

„E-Raum“ (also in Europa) sowohl ökonomisch als auch ökologisch drastisch zu verschlechtern droht – und zwar nachhaltig –, wird oftmals vergessen. Ich bleibe dabei: Die Flüchtlings-Krise lässt sich kaum dadurch lösen, dass man sie von einem Kontinent auf den anderen verstärkt verlagert, sondern dass man sie am Ursprungsort löst. Der Druck auf die Weltmacht-Führer Donald, Vladimir und die EU-Oberen sowie auf Xi Jinping und

andere sollte verstärkt werden; denn die Weltmächte sollten in den Krisenstaaten eine gemeinsame Politik verfolgen und dort herrschende Despoten absetzen. Einen gemeinsamen Nenner scheinen Top-Politiker nicht zu kennen. Das Problem: Sie suchen diesen gemeinsamen Nenner noch nicht einmal – auch die UN tut das unter Missachtung ihrer eigentlichen Aufgabe nicht. Egoismus ist auf dem Vormarsch.

## **Im Zeitalter von Ignoranz und Dummheit**

***Hurra, hurra, Wir leben in der besten aller Welten. Wenn einige Presse-Kollegen Menschen wie Jogi Löw, Oliver Bierhoff und Mesut Özil sowie Reinhard Dieter Grindel seit Wochen in die Schlagzeilen heben, sollte Deutschland froh, sehr froh sein. Und dass Sami A. Dingsbums und Boris B`s gescheiterte Ehe noch immer Schlagzeilen prägt, ist ein weiteres Zeichen für das Wohlbefinden Deutschlands. „Gudd oold Tschörmenie“ geht es gut, sehr gut. Glaubt man der Presse, dann haben wir keinerlei Sorgen. Der Run auf gudd oold Tschörmenie von Menschen aus südlichen Krisenländern wird von der Presse inzwischen auf Wunsch einer bestimmten Dame unter „ferner liefen“ und wesentlich dezenter dargestellt.***

***Nein, nein - dieses Land ist auch nicht gigantisch verschuldet und hat auch keine riesigen ökologischen Probleme. Dieses Land ignoriert sich schlichtweg selbst. Dabei sind es vor allem einige Politiker, die sich oben halten und vor dem Hintergrund enormer Überbezahlung jubeln. Der Bürger begreift nicht, dass er die Unfähigen vom Hofe schicken sollte – so rasch wie möglich. Aber all das wäre ja mit zeit- aufwändigem Gedanken-Einsatz verbunden. Dann hätten wir ja wesentlich weniger Zeit, um den Malle-Urlaub zu buchen. Wir armen Deutschen..... Mir kommen die Tränen.***

Meine Kritiker sagen: „Schluss mit dem Träumen!“ - Aber, ist das nicht das einzige, was uns (was mir) noch bleibt??? Ist den Bürgern wirklich ihre Mündigkeit lästig, wie der Historiker und Schriftsteller Philipp Blom in diesen Tagen in einer – wie ich fand – beachtlichen Rede zur Eröffnung der Salzburger Festspiele formulierte und er gleichzeitig mehr Aufklärung sowie ein Denken mit Leidenschaft und Risiko forderte? Ja, oft sieht es aus. Meine Erkenntnis: Den Bürgern geht es zu gut – es muss ihnen wesentlich schlechter gehen, bevor sie bereit sind,

sich zu bewegen und Dinge zu ändern. Beim analytischen Blick nach vorn wird im universellen Spektrum fast automatisch die allgegenwärtige Person Donald Trump gestreift, über den Blom sagt, dass er (Trump) sich täglich beim Lügen überbiete. Ich habe das Gefühl, dass Trump oft nicht bewusst lügt, sondern er keine Ahnung von manchen Dingen hat, zu denen er sich glaubt äußern zu können oder zu müssen. Die Politik Trumps wird von vielen Ökonomen als größtes Risiko für die Weltwirtschaft und die Börsen bezeichnet. Klar, jetzt will er mit Er-

pressung tatsächlich die Mauer zu Mexiko bauen, die Bauwirtschaft in Schwung bringen und die Staatsschulden noch weiter steigern. Vieles spricht zudem dafür, dass der von Trump mit großer Gestik und großem Gehabe unterstrichene Handelskrieg mit Europa, China, Japan und anderen Nationen in der Finanzwelt schwere Folgen haben wird. Aus Börsensicht ist zudem zu erwarten, dass die (durch

Zinsgeschenke erborgte) starke Gewinnentwicklung in Europa und den USA im weiteren Verlauf des Jahres nur schwierig replizierbar sein wird. Wie stark die tatsächliche Ertragskorrektur dann konkret sein wird, ist nur schwer zu prognostizieren. Bricht die Erkenntnis über die negativen Folgen des Schulden-Debakels bei Anlegern Bahn, ist eine neue Weltwirtschaftskrise durchaus denkbar.

## **Der UR-Knall 10 - Vorsicht Crash**

**Achtung Kapitalanleger! Die Monate September und Oktober kommen mit Riesenschritten näher. Bei Anlegern sind diese beiden Monate seit vielen, vielen Jahren als so genannte „Crash-Monate“ verschrien. Dies vor allem, weil es in den Jahren 1929, 1987 und 1990 sowie 2007 während der genannten Monate an den Aktienbörsen überdurchschnittlich stark bergab ging.**

**An einzelnen Tagen dieser genannten Monate kam es nicht selten zu Kursverlusten von mehr als 10 %, die in der Folge dann jedoch zum Teil wieder ausgeglichen wurden. Im September 1931 kam es als Folge der Weltwirtschaftskrise an der US-Börse zu einem Verlust von über 30 %. Vor allem unter diesem Aspekt gelten drei- bis sechsmonatige Aktienindex-Puts (siehe den Bereich „Liquide Anlageklassen im Fokus“) als interessante kurzfristige Investments.**

Werden Fed, EZB und andere Notenbanken wirklich einen (weiteren) Anstieg der Geldmarktzinsen initiieren und damit dann letztlich auch den langfristigen Zins nach oben treiben?? Interessant ist, dass Mario Draghi in Frankfurt offensichtlich einige grundlegende Bedenken gegen eine tatsächliche EZB-Zinswende hat, auch wenn die Bank of England in diesen Tagen einen zweiten Zinsschritt vollzogen hat. Die Fed hat unter Jerome Powell trotz der Drohungen von Donald Trump eine „Rückkehr zur Vernunft“ (also zu steigenden Zinsen) angekündigt. Doch sind höhere Notenbankzinsen gerade in einer wirren Welt

des Protektionismus und lügender Politiker wirklich vernünftig und durchsetzbar? Das Problem: Die globale Verschuldung ist nach einer Dekade niedriger Zinsen auf über 240 Billionen \$ gestiegen (siehe Chart). Hier drohen Probleme. „Jetzt wo die Zinsen steigen, muss das Augenmerk auf die Steuerung dieser riesigen Schuldenlast gelegt werden“, sagt Kristalina Iwanova Georgieva von der Weltbank. Es müsse gerade in diesen wirtschaftlich starken Zeiten zu Anpassungen kommen, fordert die Bulgarin zur Eile. „Denn solche guten Zeiten halten normalerweise nicht für immer“, so die dringliche Warnung der Ökonomin.

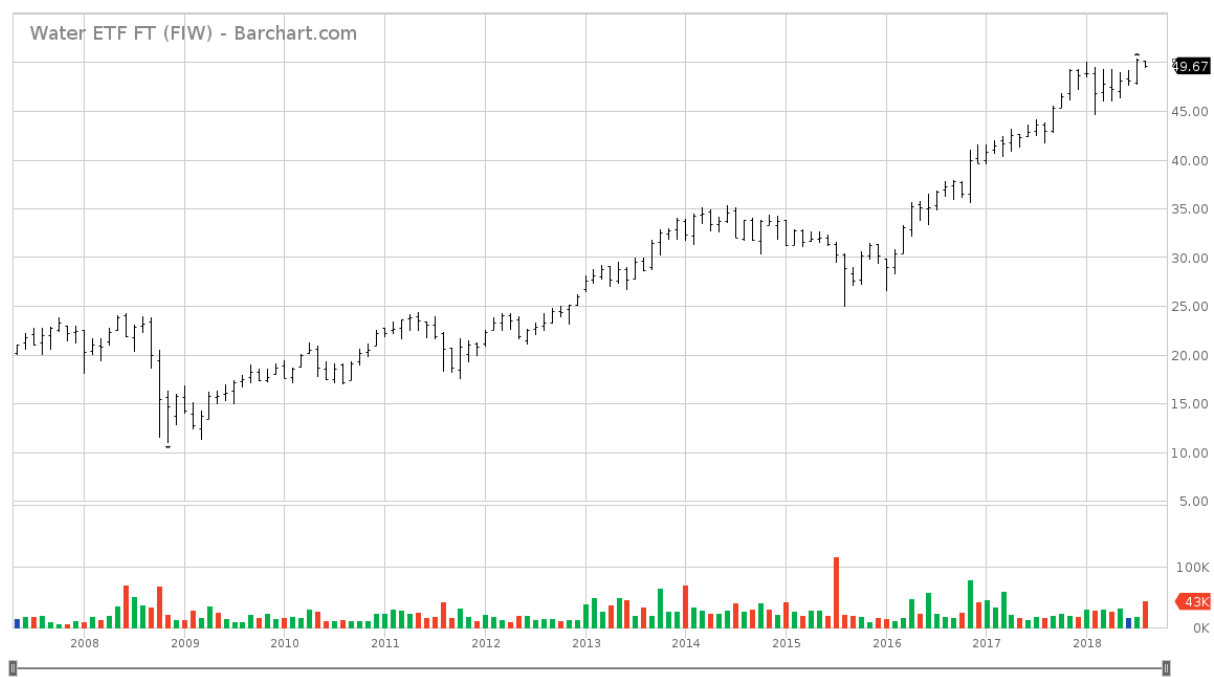
## Das Sonderthema

# ***Mutter Natur und die Börse***

**Im Juli 2017 haben meine AlphaBulls-Kollegen den betreuten Finanzinstitutionen geraten: „Auch reale Werte wie Agrarrohstoffe, Farmland und Wasser-Investments verdienen große Beachtung. Deren Vermögensanteil in einem institutionellen Depot sollte auf der einen Seite 15 % Agrarrohstoffe/Wasser sowie 15 % Farmland auf der anderen Seite ausmachen. Auch private Anleger sollten ihre diesbezüglichen Investments entsprechend hoch gewichten.“**

**Wegen der Hitze, Trockenheit und Dürre in der nördlichen Hemisphäre sind die Weltmarktpreise für Mais an der Futuresbörse CBOT - Chicago Board of Trade zuletzt innerhalb weniger Tage von 355 auf 390 US-Cents je Bushel, für Weizen von 440 auf 560 US-Cents je Bushel und für Orangensaft von 130 auf 170 US-Cents je lb gestiegen. Der Bürger schwitzt – er muss sich daher darauf einstellen: Die Nahrungsmittelpreise werden in den kommenden Monaten wohl kräftig steigen.**

**Der in der Folge abgebildete Kurs des amerikanischen Wasser-ETF hat sich während der vergangenen 8 Jahre in etwa verfünffacht.**



# Liquide Anlageklassen im Fokus

<b>A - Aktien</b>	<b>- 16,0 %</b>
<b>B - Derivate (long 12Monats-Puts auf Aktienindizes)</b>	<b>- 5,0 %</b>
<b>C - Anleihen *</b>	<b>- 0,0 %</b>
<b>D - Bargeld/Liquidität</b>	<b>- 29,0 %</b>
<b>E - Edelmetalle Gold / Silber etc (physisch + Aktien)</b>	<b>- 50,0 %</b>

An den UR-Märkten (Aktien, Anleihen, Devisen und Rohstoffe) gibt es vor allem zwei Bestimmungsfaktoren. Zum einen die gefährlichen Einflüsse unsinnig agierender Weltpolitiker und Extriches sowie zum anderen die nicht minder riskanten Einflüsse einer dümmlichen Geld- und Zinspolitik der Notenbanken. Dem „Club der Oberen“ in den westlichen Industrieländern sind vor allem zwei Vergehen vorzuwerfen: Sie sind verantwortlich a) für den Tod der Demokratie und b) für den Kollaps der Marktwirtschaft. Gemeinsam mit den Regierungen haben Notenbanken die Funktion der Zins- und Geldpolitik weitgehend außer Kraft gesetzt. Die Folge: Die Schulden sind zum einen enorm gestiegen. Auf der anderen Seite sind 10jährige Renditen in den großen Industrieländern über die Jahre hinweg massiv gefallen; die Renditen driften heute stark auseinander. Sie liegen in US-Dollarbonds bei 2,977 %, in Sterlingbonds bei 1,37 %, in Euro-Bundesanleihen bei 0,45 %, in Yen-Staatsanleihen bei 0,126 % - sie sind also gegenüber dem Vormonat gestiegen. Ergo: Notenbanken haben von der „Geldpolitik des Unsinn“ in den vergangenen Monaten Abschied genommen.

Der mit Blick auf Anleihen-Investments empfohlene Anteil von weiter 0 Prozent gilt für Neu-Engagements. Zahlreiche Investoren halten in ihren Depots indes langlaufende Anleihen mit Kupons von 3 bis 5 % oder sogar höher. Solche Bonds weisen weiter enorme Kursgewinne auf. Anleger, die solche Bonds besitzen, sollten weiterhin über eine Reduzierung des Bond-Anteils nachdenken. Denn die mehr als 35jährige Anleihen-Hausse hat ein Ende gefunden. Auf lange Sicht ist mit einem weiteren Zinsanstieg zu rechnen – langsam und peu a peu. **Das Risiko von Kursverlusten in Anleihen-Investments besteht langfristig weiterhin.** Vor dem Hintergrund niedriger Renditen sind Festverzinsliche als Neu-Investments weiter wenig interessant. Erst bei einem Anstieg der Bondrenditen über 3 % in Europa und 4,75 % im Dollar-Raum erscheint der Aufbau neuer Bond-Investments sinnvoll. Das aber dürfte noch dauern.

- **Aktien – 2018 ist das Jahr der Wahrheit und Wende.** Bei Anleihen und Aktien wird sich die Stimmung in den kommenden Monaten verschlechtern. **Ein nachhaltiger Aktienkurs-Einbruch um 40 bis 50 % ist wahrscheinlich – über kurz oder lang.** Die Aktienquote bleibt daher niedrig. Der Dax ist von seinem 2018er Hoch um 8 % und der Dow um 5 % gefallen. Nach wie vor gilt: Aktien profitieren nicht zuletzt (und vor allem) von fehlenden liquiden Anlage-Alternativen. Anleihen (über Dekaden hinweg die größte alternative Anlageform zu Aktien) sind weiter uninteressant. Die Rolle des Käufers von Staatsanleihen kann weiter den dümmlich agierenden Notenbanken überlassen werden. Aber: die Aktien-Risiken sind enorm. Bei Aktien sollte der Fokus weiter auf künftige Megatrends gerichtet bleiben. Interessant sind Agrar- und Wasseraktien. In der Digitalisierungs-Ära finden Technologiefirmen - z.B. Drohnen, Fintech, Biotech, 3D-Beschichtung, Roboter, AI – große Beachtung. Wegen der politischen Liberalisierung dürften auch Marihuana/Cannabis Aktien interessant werden, auch wenn sich die Deutsche Börse hier ins Abseits stellt.

- **Aktienindex-Optionen** – Meine Freunde und Kollegen von AlphaBulls haben nach Gewinnmitnahmen durch den Verkauf von Aktienindex-Puts (also Verkaufsoptionen) jetzt den Anteil von Aktienindex-Puts deutlich aufgestockt. Nach dem Kursrutsch von Aktien um fast 10 % liegt die Anlagequote von Index-Puts inzwischen wieder bei 5,0 % (nach zuvor 1,0 %). Dieser Teil der Asset-Allocation umfasst zwölfmonatige Aktienindex-Puts. Grund: Für die kommenden sechs Monate wird – nicht zuletzt aus saisonalen Gründen - ein starker Rückgang der Aktienindizes erwartet. Über den Erwerb von Index-Puts betreten Anleger den Baisse-Pfad und profitieren im Falle eines Kurseinbruchs bei Aktien überdurchschnittlich. Aber: Bei dieser von Laien als „zu spekulativ“ bezeichneten Investmentform ist auf Seiten der Anleger Flexibilität – also rasches Agieren – angesagt - und eine Menge Fachwissen. **Hinweis: Die Monate September und Oktober sind bekanntlich die „Crash-Monate“ par excellence.**

- **Edelmetalle - An Gold, Silber & Co scheiden sich weiter die Geister der Experten.** Es macht aus meiner Sicht weiterhin sehr viel Sinn, den Edelmetall-Anteil trotz schwächelnder Preise hoch zu halten und in Schwächephase aufzustocken. Nicht nur Wall Street handelt nach der Devise „Follow the money“ – auch ich halte viel von dieser These. Für mich ist Geld in diesem Fall aber Gold. Auf Sicht von dreieinhalb bis vier Jahren halte ich einen Preisanstieg von Gold auf die Marke von 2880 \$ je Feinunze weiterhin für wahrscheinlich. Nach wie vor ist bei Precious Metals wegen des „globalen Chaos“ und des allgemeinen Wahnsinns jede Menge Optimismus vorhanden. Denn die Welt ist zu hässlich, viel zu hässlich, als dass Gold und Silber wirklich schwach werden dürften. Hinzu kommt: über viele Dekaden hinweg haben Fachleute die These von „Peak Oil“ geprägt, also den Förderhöhepunkt von Öl prognostiziert. Ich denke, bald werden sich die Diskussionen um „Peak Gold“ drehen. Meine Prognose: Kapitalsammelstellen werden sich stärker auf Gold fokussieren.